

# Geballte Mädchen-Power bei vosla

Geradezu erleuchtet wurden die vorwiegend weiblichen Teilnehmer eines Firmenrundganges bei vosla.

**Plauen** – Der Respekt vor heißen Flammen, schmelzendem Glas und Tanks voller Flüssigstickstoff war den jungen Besuchern anzumerken. Anlässlich der Woche der offenen Unternehmen hatte die vosla zu einem Besuch der Ausbildungswerkstatt und der Produktionsabteilungen eingeladen. Erstmals waren die Mädchen eindeutig in der Überzahl. Zehn Schülerinnen und Schüler neunter und zehnter Klassen konnten das Unternehmen am 10. März begrüßen, elf waren es zwei Tage später.

Einer Unternehmenspräsentation schloss sich zunächst ein Besuch der Produktausstellung im Foyer der vosla an, bevor Lehrausbilder Thomas Spitzner mit Unterstützung von BAS-tudent Steve Brückner die jungen Frauen und Männer an den Ort führte, der sie am meisten interessierte: die Produktion. Hier erlebten die Besucher, wie das Ziehen der Glaskörper funktioniert, wie die Lampensockel mit den Brennern verschweißt werden oder sie lernten ein digitales Bildverarbeitungssystem kennen, mit dessen Hilfe die Kontrolle des Wendelstandes erfolgt. Während die jungen Gäste die Medienversorgung auf dem Unternehmensgelände besichtigten, wurden sie zufällig Augenzeuge einer „Spezial-Aktion“: Mit einem großen Kran wurde gerade



BA-Student Steve Brückner erklärt den jungen Damen die Herstellung von Automotive-Lampen.

*Foto: H. Gliemann*

eine mehrere Tonnen schwere Maschine in die erste Etage der Wendelfertigung gehoben. Für den Ausbildungsbeginn 2015 sind alle Lehrstellen bereits vergeben. Doch auch im Jahr 2016 ist die vosla wieder auf der Suche nach geeigneten Bewerbern für verschiedenste Ausbildungsberufe. „Schüler, die derzeit noch die neunte Klasse besuchen, haben oft noch keine konkreten Vorstellungen, wie es für sie nach dem Schulabschluss weitergehen soll. Ein Überblick über Ausbildungsmöglichkeiten, wie im konkreten Fall bei einem mittelständischen produzierenden Industrieunternehmen, soll den jungen Leuten einen Anstoß geben, sich zumindest schon einmal Gedanken über einen sehr wichtigen Schritt im Leben zu machen“, so Spitzner.